

Newsletter November 2017

Liebe Leserinnen und Leser,

die Behördenverlagerungen gehen zu schleppend voran. In einer Schriftlichen Anfrage wollte ich den Zeitplan für die einzelnen Projekte wissen. Die Antworten des Finanzministeriums machen wenig Hoffnung, dass die Verlagerungen zügig abgeschlossen werden können. In Niederbayern sind an elf Standorten Ansiedlungen von Behörden geplant, bei sieben ist noch nicht einmal das Flächenmanagementverfahren abgeschlossen. Im Klartext heißt dies, dass das Ministerium zweieinhalb Jahre nach der Ankündigung noch nicht einmal ein Grundstück oder ein Gebäude für die Behörden hat. Dies trifft auf das Landesamt für Digitalisierung in Freyung, auf das Trainingszentrum für Spezialeinheiten der Polizei in Freyung, auf die Außenstelle des Bauamtes Passau in Vilshofen, auf das Bayern Lab IT Zentrum in Vilshofen, auf die Zweigstelle der Landesanstalt für Landwirtschaft in Ruhstorf, auf das LKA in Wegscheid sowie auf die Autobahnmeisterei in Passau zu. Den Betrieb aufgenommen haben lediglich das Landesamt für Steuern in Zwiesel, das Grüne Zentrum in Regen sowie die Autobahndirektion Südbayern in Deggendorf. Aber auch bei den zwei letzteren läuft das Flächenmanagementverfahren für eine langfristige Unterbringung noch. Ein Endausbau der Verlagerungen ist laut der Schriftlichen Anfrage bis 2025 geplant. Dieser Zeitplan ist zu wenig entschlossen. 2015 hat Finanzminister Söder die Behördenverlagerungen im Zuge seiner Heimatstrategie angekündigt. 2016 habe ich im Haushaltsausschuss einen Antrag gestellt, dass ein Berichtsantrag über den Stand der Verlagerungen gegeben werden soll. Dieser Antrag ist von der CSU abgelehnt worden mit der Begründung, dass Söder spätestens im Frühjahr 2017 den Stand der Dinge erläutern werde. Den Bericht gab Söder letztendlich erst vor wenigen Wochen, am 24. Oktober 2017. Es verzögert sich alles. Ich fordere Minister Söder daher auf, die Umsetzung der Behördenverlagerungen auf seiner Prioritätenliste nach oben zu setzen. Für den ländlichen Raum sind die Arbeitsplätze, die hier geschaffen werden, von großer Bedeutung.



Ihr Alexander Muthmann

Rückblick

Alexander Muthmann ist Direktkandidat der FDP

Die FDP Kreisverbände Freyung-Grafenau und Regen haben im Hotel Bierhütte unter der Leitung des Kreisvorsitzenden Gerhard Drexler die Weichen für die Landtags- und Bezirkstagswahl 2018 gestellt. Für den Landtag kandidiert MdL Alexander Muthmann als Direktkandidat, zum Listenkandidaten wurde Ulrich Falk aus Freyung gewählt. Als Direktkandidat für den Bezirkstag tritt Mathias Baur, der Kreisvorsitzende der FDP Regen, an, Listenkandidat ist Al-Halak Muhanad aus Grafenau. Den Vorsitz des Wahlausschusses übernahm Norbert Hoffmann, der Generalsekretär der FDP Bayern.



Landtags-Direktkandidat MdL Alexander Muthmann (vorne, v.l.), Landtags-Listenkandidat Ulrich Falk, Kreisvorsitzender Gerhard Drexler (hinten v.l.), Bezirkstags-Listenkandidat Al-Halak Muhanad, Bezirkstags-Direktkandidat und Kreisvorsitzender der FDP Regen Mathias Baur und Norbert Hoffmann, Generalsekretär der FDP Bayern.

Er zeigte sich zuversichtlich, dass man für die Wahlen 2018 in Niederbayern ein starkes Team zusammenstellen wird. Muthmann betonte in seiner Vorstellungsrede, dass er weiterhin „Anwalt der Region“ bleiben wolle. Mit dem Ansatz der FDP,

allen Menschen ein eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen, und zwar unabhängig davon, wo sie in Bayern leben, fühle er sich sehr wohl. „Ich möchte deutlich machen, dass auch die FDP für die Chancen der Menschen im ländlichen Raum kämpft“, so Muthmann. „Mir ist die Region ans Herz gewachsen“, die Schaffung gleichwertiger Lebensbedingungen in ganz Bayern stehe weiterhin an oberster Stelle. „Wir müssen uns die Frage stellen, ob sich die Menschen auf dem Land gerecht vertreten fühlen.“ In diesem Zusammenhang kritisierte der Landtagsabgeordnete, dass Finanzminister Söder mittlerweile halb Bayern zum Raum mit besonderem Handlungsbedarf ausgerufen hat. „Das ist eine Förderung mit der Gießkanne, die wir nicht wollen. So werden die wirklich förderbedürftigen Kommunen nicht identifiziert.“ Man müsse neue Wege finden, um Chancengleichheit in ganz Bayern herzustellen. „dafür trete ich ein“, sagte Muthmann abschließend und bedankte sich für das ihm entgegen gebrachte Vertrauen.

Fachkräftemangel und EU-Förderung beschäftigen Handwerkskammer

Zahlreiche Anregungen und Wünsche haben Toni Hinterdobler, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz, sein Stellvertreter Jürgen Kilger sowie Vizepräsident Richard Hettmann dem Landtagsabgeordneten Alexander Muthmann mit auf den Weg nach München gegeben. Vor allem in den Bereichen Infrastruktur und Bildung drücke die Handwerkskammer immer wieder der Schuh. „Wir haben 37 500 Handwerksbetriebe in Niederbayern und ein großes Fachkräfteproblem“, erklärte Richard Hettmann. Dem entgegen wirken wolle man



Vizepräsident Richard Hettmann (v.l.), Hauptgeschäftsführer Toni Hinterdobler, MdL Alexander Muthmann und stv. Hauptgeschäftsführer Jürgen Kilger.

unter anderem mit einer Berufsorientierung an Gymnasien. Ein weiterer Punkt, der den Handwerksbetrieben immer mehr zu schaffen mache, sei das schlecht ausgebaute mobile Netz. Ein schneller Datenaustausch auf der Baustelle sei oft gar nicht möglich. Ähnlich sehe es beim Breitbandausbau aus, „hier haben wir einen großen

Nachholbedarf“, so Toni Hinterdobler. Als positiv bewerteten die Vertreter der Handwerkskammer den Digitalbonus. Allerdings hätten die Handwerksbetriebe in Niederbayern aufgrund der guten Auftragslage derzeit kaum Kapazitäten, um in diesem Bereich tätig zu werden. Ein weiteres Thema, das „uns derzeit auf den Nägeln brennt“, so Jürgen Kilger, ist die Regionalförderung. „Ab 2020 gelten neue Regeln, aufgrund des Brexits gibt es weniger Fördergelder, die verteilt werden können.“ Nach den derzeitigen Signalen aus Brüssel müsse auch Bayern mit Einbußen rechnen. „Es wird schwierig werden, für Teile Bayerns Fördergelder zu sichern, vor allem dann, wenn auch Tschechien abgestuft wird“, so Muthmann. Man müsse einen Plan B bereithalten und auf Innovation und grenzüberschreitende Projekte setzen. Laut Jürgen Kilger fehle hierfür derzeit ein kooperatives Programm für solche Fördermöglichkeiten. „Wir haben auf mehreren Schienen versucht, unsere Nachbarn zu motivieren und uns innovativ aufzustellen.“ Bis jetzt ohne Erfolg. Muthmann erklärte, dass auch auf der Seite des Freistaates die Bereitschaft bisher lange gefehlt habe, den Weg in die Europaregion kraftvoll zu unterstützen. „Sicherlich steigt der Handlungsdruck, wenn ansonsten keine Fördergelder aus Brüssel mehr nach Bayern fließen sollten.“

Bei der IHK Bedeutung der regionalen Wirtschaftspolitik betont

MdL Alexander Muthmann hat Walter Keilbart, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Niederbayern, zu einem Erfahrungsaustausch besucht. Hauptthema des Gesprächs war vor allem die Bedeutung der regionalen Wirtschaftspolitik. Muthmann machte deutlich, dass er sich auch weiterhin für die Stärkung des ländlichen Raums und die regionale Wirtschaft stark machen werde. „Derzeit werden Fördergelder nach dem Gießkannenprinzip verteilt – überall ein bisschen was, damit jeder etwas bekommt“, so der Abgeordnete. Dies sei nicht



Walter Keilbart, Hauptgeschäftsführer der IHK (r.), und MdL Alexander Muthmann.

zielführend. Muthmann sprach in diesem Zusammenhang auch die bereits begonnenen und geplanten Behördenverlagerungen der Staatsregierung an. „Behördenverlagerungen sind ein wichtiges Instrument, um den ländlichen Raum zu stärken. Aber nicht, wenn es sich nur um fünf bis zehn Arbeitsplätze handelt.“ Behördenverlagerungen müssten für die Region einen spürbaren Impuls bringen. „Wie zum Beispiel die Ansiedlung der Bußgeldstelle in Viechtach mit 200 Arbeitsplätzen“, so Muthmann. Dem stimmte Walter Keilbart zu und ging auch auf

die Ausweitung der Räume mit besonderem Handlungsbedarf. Dass mittlerweile über 50 Prozent aller bayerischen Kommunen als strukturschwach eingestuft werden, sei nicht mehr nachvollziehbar. Vor allem weil die Fördergelder so nicht mehr ausreichen würden, um die wirklich bedürftigen Regionen zu unterstützen. Am Ende bedankte sich Muthmann für das Gespräch und wünschte Walter Keilbart, der das Amt des Hauptgeschäftsführers der IHK Niederbayern am 1. Januar 2018 an Alexander Schreiner abgibt, alles Gute für seinen Ruhestand.

Forstbetrieb Neureichenau zeigt sich solidarisch mit Waldbesitzern

Die Folgen des Sturms „Kolle“ waren Hauptthema bei einem Informationsgespräch von MdL Alexander Muthmann im Forstbetrieb Neureichenau. Die Leiterin, Gudula Lermer, und ihr Stellvertreter Albert Pauli gaben dem Abgeordneten einen Überblick über die derzeitigen Maßnahmen. Im Vergleich zu den oft arg gebeutelten Privatwaldbesitzern habe der Forstbetrieb Neureichenau auf die Fläche gesehen Glück gehabt. Arbeit gebe es dennoch genug. „Wir haben in den Windwürfen derzeit einen Holzeinschlag von

20 000 Festmeter pro Woche“, erklärte Gudula Lermer. Dies entspricht einer Menge von 800 Lkw-Ladungen. Auf den Markt komme dieses Holz jedoch nicht. „Wir haben zwei Holznass-Lager bei Heldengut und in Schwarzenenthal bei Haidmühle“, so Albert Pauli. „Dort können wir das Holz, soweit es gut beregnet wird, drei bis vier Jahre lang lagern.“ Dadurch soll laut Gudula Lermer der Holzmarkt entlastet werden, damit das Holz aus den Privatwäldern abfließen kann. „Das ist eine Solidaritätserklärung von uns



Gudula Lermer, Leiterin des Forstbetriebs Neureichenau, ihr Stellvertreter Albert Pauli (r.) und MdL Alexander Muthmann.

an die Waldbesitzer.“ Voraussichtlich sollen 80 000 Festmeter Holz in die Nasslager kommen, „das kostet uns eine Million Euro und damit leisten wir einen erheblichen Beitrag für den Privatwald“, so Gudula Lermer.

Die Bayerischen Staatsforsten haben auch den

Frischholzeinschlag gestoppt, dies entschärfe die Situation auf dem Holzmarkt ebenso. Was die Forstamtsleiterin in diesem Zusammenhang besonders freut, ist die große Hilfsbereitschaft von außen. Bei dem Informationsaustausch ging Gudula Lermer auch noch auf den generellen Zustand der Staatswälder ein. „Der Fichtenanteil sinkt wegen dem Borkenkäfer, aber Tanne und Buche verjüngen sich in unseren Wäldern sehr gut, da haben wir frühzeitig die Weichen gestellt.“ In den 18 000 Hektar Staatswald mussten im aktuellen Jahr nur elf Hektar aufgeforstet werden, den Rest übernehme die Natur. Laut Pauli sei dies ein sehr guter Wert, andere Forstbetriebe müssten bei vergleichbarer Gesamtfläche an die 200 Hektar anpflanzen. „Da sind wir sehr gut ausgestattet“, so Gudula Lermer.

Impressum

Alexander Muthmann, MdL
Maurerackerweg 12
94078 Freyung
Tel: +49 (0) 8551 / 9 14 22 22
E-Mail: buero@alexander-muthmann.de
www.alexander-muthmann.de